

Schullandheim ist klasse

Für Olga Rusch war das Gymnasium Türöffner in die deutsche Gesellschaft

Von Gertrud Schubert

HEILBRONN Die Schule war nicht immer eitel Sonnenschein. Überhaupt nicht. Und doch strahlt Olga Rusch (20) beim Blick zurück schon jetzt überglücklich. Wer noch die Schulbank drückt, soll „die Schule genießen. Man soll das Gymnasium wirklich schätzen. Nicht jeder hat die Chance, aufs Gymnasium zu gehen.“

Olga ist die einzige in ihrer Familie, die das Abitur machen durfte. Ihre um etwa zehn Jahre älteren Brüder haben nach dem Umzug von Kirgisistan zuerst nach Sachsen, dann nach Heilbronn, schulisch nicht wirklich Fuß gefasst. Sprachprobleme, Heimweh, die Pubertät waren einfach zu erdrückend.

Anfangs konnte die kleine Olga ja auch kaum Deutsch. Aber ihre

Chance war der Kindergarten, sie holte auf. Im Mönchsee-Gymnasium Heilbronn (MSG) war sie am Anfang immer „die Russin“, zwei Jahre lang wurde sie wegen des Zweiten Weltkriegs („Russland war doch gegen Deutschland“, warfen ihr Mitschüler vor) gemobbt.

„Man soll das Gymnasium wirklich schätzen.“

Olga Rusch

Befreiung brachte das Schullandheim in Bayern. „Das war klasse.“ Alle Siebener waren gleichzeitig gefahren und haben dort gelernt, was eine Gemeinschaft ist und wert sein kann. Nur schade, erzählt

Olga, dass in Klasse 8 wegen der Wahl der Profile das gute Miteinander wieder auseinanderdividiert wurde.

Sie verschweigt nicht, dass ihre Klasse oft sehr chaotisch war und es fertig brachte, Lehrer zum Weinen zu bringen. Sie selbst agierte oft als Vermittlerin. In der Erinnerung



Olga hat die Schule genossen und empfiehlt, es ihr gleich zu tun. Foto: Schubert

überwiegt indes schon jetzt das Positive: die Ausflüge, das Schullandheim, die Fahrt nach Prag in Klasse 12 – solche Unternehmungen rechnet Olga dem MSG hoch an. „Grillen bei der Französischlehrerin“, dass man die Lehrer außerhalb der Schule besser kennengelernt hat, das hat ihr sehr gut gefallen.

Klare Sache: Olga Rusch war im Organisationsteam für den Musikmarathon, der die Schule Nur 39 im tschechischen Grosny finanziell unterstützt. Wer die Briefe übersetzte? Erraten.

„Das MSG ist klasse“, sagt Olga Rusch. Nur sei schade, dass ihr keiner verraten hat, dass es ein berufliches Gymnasium gibt. Sie hätte gern schon ein bisschen BWL gelernt. Das holt sie jetzt aber rasch nach: Ab dem 1. August ist sie BA-Studentin der Kreissparkasse Heilbronn. Ihr Titel in drei Jahren: Bachelor of Arts Bank.